

Martin Kalusche (Ed.)

**Quellen zur »Weissen Rose« im Jahr 1943:  
Sonntag, 23. Mai**

**Ein quellenkritisches Kompendium im Entwurf**

## Inhalt

Quellenverzeichnis .....	3
Quellen mit Quellenkritik.....	5
Ereignisse des Tages .....	9
Anhang .....	10
Quellenkritische Kategorien.....	10
Medienverzeichnis.....	12
Personenverzeichnis .....	13

Zur *Systematik*: Unter dem Datum des 23.05.1943 erscheinen sowohl Quellen, die an diesem Tag *entstanden* sind, als auch Quellen, die sich auf diesen Tag *beziehen*. Dabei wird unterschieden in »E-Quellen« (Dokumente der Erstausgabe) und »N-Quellen« (nachgetragene Dokumente).

Zur *Wiedergabe*: Korrekt wiedergegebene Fehler (ausgenommen fehlerhafte Interpunktion) und andere Auffälligkeiten in den Originalen werden **grau** hervorgehoben; das übliche »[sic!]« entfällt. Im Wiederholungsfall wird i. d. R. nur die erste fehlerhafte Stelle markiert. Bei der Transkription von Ton- und Filmquellen werden Verzögerungslaute durch »{...}« angedeutet. Bei der Übertragung aus dem Sütterlin wird auf die Wiedergabe des Oberstrichs zur Verdoppelung eines Konsonanten aus Formatierungsgründen verzichtet.

Zur *Quellenkritik*: Bei komplexen Quellen ist eine vollständige Kommentierung häufig noch nicht möglich, hier erscheinen ergänzungsbedürftige quellenkritische Hinweise. Redundanzen kommen u. U. gehäuft vor und erleichtern die isolierte Betrachtung einer einzelnen Quelle.

Zu quellenrelevanten *Akteuren des NS-Regimes* vgl. das zentrale Verzeichnis unter <https://www.quellen-weisse-rose.de/verzeichnisse/akteure-des-ns-regimes/>.

*Zitationsempfehlung bei erstmaligem Nachweis*: Martin Kalusche (Ed.), Quellen zur »Weissen Rose« im Jahr 1943: Sonntag, 23. Mai, X00. Ein quellenkritisches Kompendium im Entwurf (Fassung vom 30.11.2025), <https://www.quellen-weisse-rose.de/mai/> (zuletzt aufgerufen am TT.MM.JJJJ). – Handelt es sich lediglich um einen Quellennachweis und nicht um den Nachweis quellenkritischer Inhalte, so kann auf die beiden Klammerzusätze »Fassung vom...« und »zuletzt aufgerufen am...« verzichtet werden, da die alphanumerische Kennung der Quellen bei allen Revisionen identisch ist. – *Bei allen folgenden Nachweisen*: QWR TT.MM.JJJJ, X00.

*Hinweise* auf Versehen, problematische quellenkritische Einschätzungen, fehlende Quellen oder wichtige Sekundärliteratur sind jederzeit willkommen ([buch@martin-kalusche.de](mailto:buch@martin-kalusche.de)).

*Erstausgabe*: 30.11.2025

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Fassung vom 30.11.2025 in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

© Alle Rechte, soweit sie nicht bei Dritten liegen, beim Editor.

## Quellenverzeichnis

E01	Brief von Willi Graf an seine Eltern und an seine Schwester Mathilde am 23.05.1943 .....	5
E02	Brief von Kurt Huber an seine Familie am 23.05.1943 .....	7



E01 Brief von Willi Graf an seine Eltern und an seine Schwester Mathilde am 23.05.1943<sup>1</sup>

**Gefängnisse München**  
 Strafgefängnis München-Stadelheim

Zur Beachtung!
R 1

Den Gefangenen ist der Brief- und Besuchsverkehr nur in Ausnahmefällen und nur mit Eltern, Großeltern, Ehegatten und mit ihrem gesetzlichen Vertreter gestattet. Grundsätzlich dürfen sie während ihrer kurzen Strafszeit weder Briefe schreiben und empfangen noch besucht werden.

Briefe deutlich und mit Tinte schreiben! Kein Geld und keine Briefmarken belegen! Postkarten mit Ansichten oder Bildern werden nicht ausgehändigt.

Alle 2 Monate einen Besuch, und zwar nur Dienstag von 14-16 Uhr.

Amlich geklopelter Lichtbild-Ausweis ist vom Besucher mitzubringen. Schwere oder Genussmittel dürfen weder mitgebracht noch zur Post gegeben werden. Gegenstände der Körperpflege können sich die Gefangenen im Gefängnis kaufen. Tüten aller Art, auch Zahnpasta werden den Gefangenen nicht ausgehändigt. Selbstnagungen an Gefangene sind gestattet.

Name: Graf Wilhelm Gef.-B.-Nr. 159 München, den 23. Mai 43 215

Stadelheimerstraße 12

Meine lieben Eltern und liebe Mathilde,

nun kann auch ich Euch meinen herzlichsten Glückwunsch zu dem kleinen Joachim sagen. Daß ich mich sehr darüber gefreut habe, könnt Ihr Euch denken, vor allem auch, daß Mutter und Kind gesund sind. Ich muß Euch sagen, daß ich es schon seit Wochen ahnte, es käme ein Junge, ich hatte das im Gefühl. Ich glaube, daß auch Ihr, meine lieben Eltern Euch wirklich über diesen Familienzuwachs freuen werdet, es ist doch wie ein Ausgleich, eine Entschädigung... Ihr Alle werdet dem jungen Euer ganze Liebe zeigen, und so wird er der Mittelpunkt sein, und das ist mir doch ein großer Trost, wenn dadurch meine Sorgen um Euch auch nicht verringert werden. Immer denke ich an Euch Alle, denn Ihr habt wahrscheinlich an diesem harten Schicksal schuld mehr zu tragen als ich, und das ist in diesen Wochen mein größter Kummer, der mir keine Ruhe läßt. Ich gehe meinem Weg bis zum Ende und wünsche mir nur, daß ich ein starkes Herz bewahre. Ich möchte so gerne noch lieber mit Euch sprechen, um Euch etwas von meiner Liebe und Zuneigung zu zeigen, aber ich habe ja nur dieses kleine Stück Papier. Am liebsten möchte ich Euch gerne einen Brief schreiben, von ihr erhielt ich mehrmals Briefe, die mich sehr gefreut haben. Sagt ihr meinen besonderen Dank, leider könne ich ihr nicht schreiben, aber meine Gedanken seien sehr oft bei ihr. Hoffentlich kann sie bald nach Hause kommen! Schreibt bitte auch wieder an Eueren lieben Jungs und Dank, die sich so herzlich um mich kümmern, wie wohl ich aneinander denken und füreinander bitten.

Meine allerherzlichsten Wünsche sind bei Euch: Vater, Mutter, Mathilde, Joachim. Lebet wohl! Euer Willi

Abb. 1: Brief von Willi Graf vom 23.05.1943

<sup>1</sup> Schreiben von Willi Graf an Anna und Gerhard Graf und Mathilde Baez vom 23.05.1943, BayHStA, NL Graf, Willi, Bd. 27 (hier reproduziert nach VIEREGG ET AL. 1984, 215). Vgl. auch KNOOP-GRAF/JENS 1984, 187f.

Quellenkritik. *Typus*: Schriftquelle (Manuskript auf amtlichem Bogen). ▫ *Gattung und Charakteristik*: Privater Brief aus der Haft (Todesstrafe). ▫ *Zustand*: Die Quelle ist vollständig und gut erhalten. ▫ *Sekundäre Bearbeitung*: Zensurzeichen. ▫ *Urheberschaft, Datierbarkeit und Lokalisierbarkeit*: Willi Graf verfasst die Quelle am 23.05.1943 in seiner Zelle in München-Stadelheim. ▫ *Rolle, Perspektive und Intention*: Glückwünsche anlässlich der Geburt seines Neffen Joachim, Mitteilung seiner Überzeugungen zu existentiellen Fragen in der Erwartung eines gewaltsamen Todes, Grüße an Anneliese, der zu schreiben ihm nicht erlaubt ist. ▫ *Faktizität*: I, IIa. ▫ *Relevanz*: I.

E02 Brief von Kurt Huber an seine Familie am 23.05.1943<sup>2</sup>

**Gefängnisse Münche.**  
 Strafgefängnis München-Stadelheim

Zur Beachtung!
# 1

Den Gefangenen ist der Brief- und Besuchsverkehr nur im Ausnahmefallen und nur mit Eltern, Geschworen, Ehegatten und mit ihren gesetzlichen Vertretern gestattet. Grundsätzlich dürfen sie während ihrer kurzen S...-Zeit weder Briefe schreiben und empfangen noch Besuche empfangen.

Briefe deutlich und mit Tinte schreiben! Kein Geld und keine Briefmarken beilegen! Postkarten mit Ansichten oder Bildern werden nicht ausgehändigt.

Alle 2 Monate einen Besuch, und zwar nur Dienstag von 14-16 Uhr.

Ständig gehaltener Lichtbild-Ausweis ist vom Besucher mitzubringen. Gewürst oder Genusmittel dürfen weder mitgebracht noch zugewandt werden. Gegenstände der Körperpflege können sich die Gefangenen im Gefängnis kaufen. Tabak aller Art, auch Schnupftabak, werden den Gefangenen nicht ausgehändigt. Briefsendungen an Gefangene sind gestattet.

Name: Kurt Huber Gef.-Nr. 158 München, den 23. Mai 1943  
 Stadelheimstr. 12

geliebte Clara, Birgit und Helgi! Heute seid ihr vielleicht in Hopping, laßt in Gedanken ganz bei euch - oder wartet ihr noch auf die Pfingsttage? Bleibt ja nicht meinetwegen an Pfingststunden! Ihr habt Erholung und Bergluft dringend nötig. Ich war dem Hofen so reichend von euch und allen sieben ausgesagt halt alle tausend Dank! Die Bilder sind herrlich, jetzt noch ein paar mehr auch von Dir und Birgit! Du bist so wohl. Die Hoffnung auf Weiterarbeit geht ich noch nicht auf. Wenn ich mir wenigstens literarisch weiterlesen dürfte; bedürftig! ~~Wichtig~~ Wie geht es Dir bei und 7. Staatsbild. entliehen in Abzügen von dieser Sorge um geistige Weiterarbeit und einer nicht zu überwindenden Schlaflosigkeit geht es mir ordentlich. Gerade das ich den Reichste mit seltsamen gemischten und frohen Träumen an spanische Landschaft. Treibst ja fleißig Pensik und Schläre! Über Birgit-Klassierfortschritte bin ich entzückt, und vorgerückt unsere schönen Volkslieder nicht! Wer erinnert die liebe Paula und die Schwestern? Neulich vergan ich allerhand, was ich dir noch sagen wollte, aber ich war beglückt über Dein Aussehen und Deinen unverwundlichen Humor. Schick, behalte ihn für Dich und die Kinderlein, die ich mit dir immer umarmen und küssen. Viel Kraft, frohen an Trauer und alle lieben Freunde! Wenn Du wieder etwas bringst, bring auch eine Dose p. Saharapudow oder Tschentfischer! Frage doch ob Du aus meiner Bibliothek 3. Haus, „Die Atome“ 1936 bringen darfst! Wenn ja, sophar zu blenden 348 Schöningen. Die Vergin meinet haben eine ganze Woche geliebt.

Abb. 2: Brief von Kurt Huber vom 23.05.1943 [Fotokopie des Originals]

<sup>2</sup> Schreiben von Kurt Huber an Clara, Birgit und Wolfgang Huber vom 23.05.1943, Privatbesitz Wolfgang Huber [Fotokopie des Originals; StAM, NL-HUB-K, Bd. 23, p. 12 [Abschrift]. Bei W. HUBER 2018 findet sich dieser Brief nicht.



-12-

München, den 23. Mai 1943

Geliebte Clara, Birgit und Wolfi! Heute seid Ihr vielleicht in Uffing; ich bin in Gedanken ganz bei Euch - oder wartet Ihr noch auf die Pfingsttage? Bleibt ja nicht meinetwegen an Pfingsten da! Ihr habt Erholung und Bergluft dringend nötig. Ich war diese Wochen so rührend von Euch und allen Lieben versorgt, habt alle tausend Dank! Die Bilder von Wolfi sind herzig, jetzt noch ein paar neue auch von Dir und Birgitlein! Sie tun so wohl. Die Hoffnung auf Weiterarbeit gebe ich noch nicht auf. Wenn ich nur wenigstens Literatur weiterlesen dürfte; Leibniz Philos. Werke Gerhardt Bd. 6 und 7 (Staatsbibliothek entliehen). Abgesehen von dieser Sorge um geistige Weiterarbeit und einer nicht zu überwindenden Schlaflosigkeit geht es mir ordentlich. Abends las ich Don Quichote mit seltenem Genuss und frohem Erinnern an spanische Landschaft. Treibt ja fleissig Musik und Lektüre! Über Birgits Klavierfortschritte bin ich entzückt; und vergesst unsre schönen Volkslieder nicht! Was macht die liebe Paula und die Schwestern? Neulich vergass ich allerhand, was ich Dir noch sagen wollte, aber ich war beglückt über Dein Aussehen und Deinen unverwüstlichen Humor. Liebste, behalte ihn für Dich und die Kinderlein, die ich mit Dir innig umarme

Euer "Vadder".

Viel herzliche Grüsse an Mama und alle lieben Freunde! (Wenn Du wieder etwas bringst, bitte auch eine Dose Zahnpulver und Taschentücher! Frage doch, ob Du aus meiner Bücherei: J. Haas, "Die Atome" 1936 bringen darfst! Wenn ja, vorher einbinden, zur Schonung. - Die Vergissmeinnicht haben eine ganze Woche geblüht.

Abb. 3: StAM, NL-HUB-K, Bd. 23, p. 12 [Ausschnitt]

Quellenkritik. *Typus*: Schriftquelle (Typoskript). ◦ *Gattung und Charakteristik*: Privater Brief aus der Haft. ◦ *Zustand*: Die Quelle ist als Abschrift vollständig und gut erhalten. ◦ *Sekundäre Bearbeitung*: Paginierung. ◦ *Urheberschaft, Datierbarkeit und Lokalisierbarkeit*: Kurt Huber verfasst die Quelle am 23.05.1943 in seiner Zelle in München-Stadelheim, die Abschrift fertigt Clara Huber vermutlich in der 2. Hälfte der 1940er Jahre in München an.<sup>3</sup> ◦ *Rolle, Perspektive und Intention*: Aufrechterhaltung des Familienlebens unter den Bedingungen von Haft und Zensur, Themen der Haft (Arbeitsverbot, Alltagsorganisation, Versorgung mit Lektüre usw.). ◦ *Transparenz*: I. ◦ *Faktizität*: Bei »J. Haas« (Abschrift, im Original schwer lesbar) dürfte es sich um den Physiker Arthur Erich Haas handeln. ◦ *Relevanz*: I.

<sup>3</sup> Vgl. das Schreiben von Wolfgang Huber an d. Ed. vom 09.10.2025.



## Ereignisse des Tages<sup>4</sup>

Willi Graf schreibt an seine Eltern und insbesondere an seine Schwester Mathilde.<sup>5</sup>

Kurt Huber schreibt an seine Familie.<sup>6</sup>

\*

<sup>4</sup> Vgl. SACHS 2024, 832. Aufgrund fehlender Uhrzeiten ist eine chronologische Rekonstruktion des Tages nicht möglich.

<sup>5</sup> Vgl. E01.

<sup>6</sup> Vgl. E02.

## Anhang

### Quellenkritische Kategorien

#### Typus

*Leitfrage:* Welchem Typus lässt sich die Quelle zuordnen?

*Beispielantworten:* Schriftquelle (Manuskript/Typoskript/Druck) ◦ Bild-Zeichenquelle (s/w) ◦ Tonfilmquelle (Farbe) ◦ Technische Quelle (Vervielfältigungsapparat »Roto Preziosa 4-2«) ◦ Architektonische Quelle (Lichthof der Ludwig-Maximilians-Universität München)

#### Gattung und Charakteristik

*Leitfrage:* Welcher Gattung und welcher spezifischen Charakteristik lässt sich die Quelle zuordnen?

*Beispielantworten:* Gelegenheitsbrief in einer intimen Freundschaft ◦ zum Sturz der Regierung aufrufendes Flugblatt ◦ amtliches Fernschreiben ◦ geheimpolizeiliches Vernehmungsprotokoll (Beschuldigter/Zeuge)

#### Zustand

*Leitfragen:* Ist die Quelle vollständig erhalten? In welchem Zustand ist sie erhalten?

*Beispielantworten:* Das Tagebuch umfasst 99 Blatt und einen Einband, mindestens ein Blatt wurde herausgetrennt. ◦ Aufgrund eines Wasserflecks ist das Postskriptum nicht lesbar.

#### Sekundäre Bearbeitung

*Leitfrage:* Wurde die Quelle nachträglich verändert?

*Beispielantworten:* Es finden sich ein Eingangsstempel mit dem Datum des 22.03.1943 sowie zahlreiche Bleistiftnstreichungen. ◦ Im Zuge der Archivierung wurde die Quelle handschriftlich foliiert.

#### Urheberschaft

*Leitfrage:* Was ist über den Urheber/die Urheberin bekannt? Ist zu unterscheiden zwischen unmittelbarer und mittelbarer Urheberschaft sowie zwischen geistiger und bloß ausführender Urheberschaft?

*Beispielantworten:* Unmittelbarer geistiger Urheber ist der vernehmende Kriminalobersekretär Robert Mohr. Mittelbare geistige Urheberin ist Sophie Scholl als Beschuldigte; an einer Stelle greift sie handschriftlich korrigierend in das Protokoll ein (f. 7<sup>v</sup> Z. 5). Protokollantin und damit bloß ausführend ist eine namentlich nicht genannte Verwaltungsangestellte.

#### Datierbarkeit und Lokalisierbarkeit

*Leitfrage:* Wie genau lässt sich die Quelle datieren und lokalisieren?

*Beispielantworten:* Am 19.02.1943 um 16:20 Uhr im Führerhauptquartier »Werwolf« bei Winnyzja, Ukraine. ◦ *Terminus post quem* für das Verfassen der handschriftlichen Urteilsbegründung durch Roland Freisler ist das Ende der Verhandlung am 22.02.1943 um 12:45 Uhr im Münchner Justizpalast, *Terminus ante quem* die Ausfertigung der amtlichen Niederschrift am 23.02.1943 in der Geschäftsstelle des Volksgerichtshofs in Berlin. ◦ Im April 2006 in Santa Barbara, Kalifornien.

#### Rolle, Perspektive und Intention

*Leitfrage:* Sind Rolle, Perspektive und Intention des Urhebers/der Urheberin erkennbar?

*Beispielantworten:* Als Beschuldigter steht Hans Scholl unter einem außerordentlich hohen Vernehmungsdruck, er hat keinerlei Informationen über den gegenwärtigen Ermittlungsstand. ◦ Der frei erfundene Dialog von Hans und Sophie durch Inge Scholl dient sowohl der Anschaulichkeit ihres Narrativs als auch der Idealisierung ihrer Geschwister.

#### Transparenz

*Leitfrage:* Wie transparent verfährt die Quelle mit Informationen aus zweiter Hand (im Folgenden »eigene Quelle«)? Dabei gilt folgendes Klassifikationsschema (es kommt vor, dass unterschiedliche Bewertungen in *einer* Quelle zutreffen):

- I Es wird eine konkrete und verifizierbare Quelle genannt.  
*Beispielantwort:* Der Aktenvermerk bezieht sich ausdrücklich auf den Suchungsbericht vom 18.02.1943.
- II Es wird eine abstrakte und verifizierbare Quelle genannt.  
*Beispielantwort:* Elisabeth Hartnagel berichtet, sie habe von der Vollstreckung der Todesurteile am Vormittag des 23.02.1943 aus der Zeitung erfahren.
- III Es wird eine eigene (konkrete oder abstrakte) Quelle genannt, diese ist jedoch nicht verifizierbar.  
*Beispielantwort:* Else Gebel berichtet, die Nachricht vom Todesurteil sei am frühen Nachmittag des 22.02.1943 vom Wittelsbacher Palais in den Gefängnistrakt gedrungen.
- 0 Es wird eine eigene Quelle verwendet, aber nicht offengelegt.  
*Beispielantwort:* Der Bericht Paul Gieslers stützt sich stillschweigend auf die Ermittlungsakten der Geheimen Staatspolizei München, aber vermutlich auch auf den mündlichen Vortrag der ermittelnden bzw. vorgesetzten Beamten.

### Faktizität

*Leitfrage:* Entspricht bzw. führt die Quelle zu dem, was gegenwärtig als historischer Sachverhalt<sup>7</sup> angenommen werden kann? Dabei gilt folgendes Klassifikationsschema (es kommt häufig vor, dass unterschiedliche Bewertungen in *einer* Quelle zutreffen):

- I Die Tatsachenbehauptung wird durch eine ausreichende Anzahl unabhängiger und vertrauenswürdiger Quellen bestätigt.  
*Beispielantwort:* Walther Wüst berichtet in seinem Schreiben an das Reichswissenschaftsministerium, dass bereits vor dem 18.02.1943 Flugblätter in der Universität ausgelegt worden seien.
- II Die Tatsachenbehauptung ist weder verifizierbar noch falsifizierbar.
- IIa Unter dieser Prämisse tendiert d. E. zu »(eher/sehr) wahrscheinlich«.  
*Beispielantwort:* Birgit Weiß-Huber berichtet, ihr Vater habe auf die Flugblattaktion in der Universität sehr emotional reagiert: »Wie kann man nur so verrückt sein?!«
- IIb Unter dieser Prämisse tendiert d. E. zu »(eher/sehr) unwahrscheinlich«.  
*Beispielantwort:* Die Behauptung Otl Aichers, er habe Hans Scholl am Abend des 17.02.1943 noch angerufen, ist höchstwahrscheinlich unzutreffend.
- 0 Die Tatsachenbehauptung ist unzutreffend.  
*Beispielantwort:* Traute Lafrenz-Page irrt sich bei ihrer Mitteilung, sie habe zu diesem Zeitpunkt bereits von Christoph Probsts Verhaftung gewusst.

### Relevanz

*Leitfrage:* Wie relevant ist die Quelle für die Rekonstruktion des in Frage stehenden historischen Sachverhalts? Dabei gilt folgendes Klassifikationsschema (es kommt vor, dass unterschiedliche Bewertungen für *eine* Quelle zutreffen):

- I Die Quelle ist unmittelbar relevant für die Rekonstruktion des historischen Sachverhalts.  
*Beispielantwort:* Der Brief von Sophie Scholl an Lisa Remppis vom 17.02.1943.
- II Die Quelle ist mittelbar relevant für die Rekonstruktion des historischen Sachverhalts (zeit- bzw. individualgeschichtliche Kontextualisierung).  
*Beispielantwort:* Der Brief von Fritz Hartnagel an Sophie Scholl vom 17.02.1943.
- III Die Quelle ist relevant für die Deutung des historischen Sachverhalts (qualifizierte Meinung).  
*Beispielantwort:* Plausibel ist die Aussage von Hans Hirzel, eine korrekte Übermittlung seiner Warnung hätte die Flugblattaktion am nächsten Tag nicht verhindert.
- 0 Die Quelle ist irrelevant für die Rekonstruktion des historischen Sachverhalts.  
*Beispielantwort:* Die populäre Erzählung von der letzten gemeinsamen Zigarette der am 22.02.1943 Hingerichteten wird aufgrund der minutiösen Vollstreckungsniederschriften als Legende erkennbar.

<sup>7</sup> Dieser Begriff ist hier sehr umfassend gemeint. Es geht um das Erleben und Verhalten von Menschen, um Zustände und Ereignisse in der natürlichen Umwelt und in der vom Menschen geschaffenen Welt.

## Medienverzeichnis

*Huber, Wolfgang* (Hg.): Die Weiße Rose. Kurt Hubers letzte Tage, München 2018. [W. HUBER 2018]

*Knoop-Graf, Anneliese/Jens, Inge* (Hg.): Graf, Willi. Briefe und Aufzeichnungen, Frankfurt a. M. 1994. [KNOOP-GRAF/JENS 1984]

*Sachs, Ruth H.*: White Rose History: Volume II. Journey to Freedom. May 1, 1942 to October 12, 1943. Phoenixville, PA, 2005, 2024. [SACHS 2024]

*Vieregg, Hildegard/Schätzler, Jos/Gruppe Willi Graf München im Bund Neudeutschland* (Hg.): Willi Grafs Jugend im Nationalsozialismus im Spiegel von Briefen, München 1984. [VIEREGG ET AL. 1984]

## Personenverzeichnis

Baez, Joachim  
Baez, Mathilde  
Bischoff, Adolf  
Graf, Anna  
Graf, Anneliese

Graf, Gerhard  
Graf, Willi  
Haas, Arthur Erich  
Huber, Birgit  
Huber, Clara

Huber, Kurt  
Huber, Paula  
Huber, Wolfgang  
Leibniz, Gottfried Wilhelm  
Schlickerrieder, Senta

